

# Unser neues „Gesunde Umwelt - Projekt

*Geschichte erlebbar machen – eine  
Zeitreise:  
Vom Korn zum Brot damals und  
heute.*

Geschichte ist spannend: Wo kommen wir her und wohin soll die Reise gehen? Dabei schreiben wir nur einen kleinen Teil daran mit.

Wie war es, als es noch keine Supermärkte gab? Wie lebte man in der damaligen Zeit?

Erzählt wird die Geschichte der Schlaubemühle, die 1370 begann. Anhand eines Lageplanes wird gezeigt, wie es einst auf dem Gelände aussah, die Funktionsweise einer Wassermühle und einer Schrotmühle um 1300 werden erklärt. Das alles wird auf einer Anschauungstafel dargestellt.

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich in die Zeit um 1300 versetzen: Wie mühsam war es ein Feld zu bestellen, die Saat zu pflegen, zu ernten, das Korn zum Müller zu bringen, um schließlich das Brot zu backen.

Mittels einer Schrotmühle wird Korn selbst gemahlen und mit verschiedenen Zutaten Teig geknetet, um ihn dann in einem Backofen fertigzustellen. Das Schöne ist, man weiß genau was drin ist.

Wie viel einfacher ist es doch, ein Brot im Supermarkt zu kaufen, doch was ist der Preis der industriellen Produktion?

Eine kleine Lehrstunde zu: Warum BIO, was ist Fair Trade? Kann ich mir das leisten?

Durch das selbständige Mahlen des Korns, die Zubereitung des Teiges und des Backen des Brotes wird ein unmittelbarer Bezug zum Lebensmittel hergestellt. Die Kinder und Jugendlichen sollen merken, wie viel Arbeit darin steckt. Sie sollen eine Wertschätzung gegenüber dem Nahrungsmittel kennenlernen und verstehen, wie leichtfertig es ist, Lebensmittel einfach wegzuwerfen.

### Philosophieren mit Kindern: Was wäre wenn ...

- *Stelle dir vor du lebst um 1300. Wie würdest du dann heißen? Welche Aufgaben hättest du auf dem Bauernhof? Wie weit wäre dein Schulweg, wäre Schule überhaupt möglich?*
- *Du lebst in der heutigen Zeit in Afrika und hast nur eine Mahlzeit am Tag, wann würdest du essen? Kannst du daran was ändern?*
- *Stelle dir dein Leben in 100 Jahren vor! Gibt es dann überhaupt noch Supermärkte?*
- *... in 1000 Jahren? Wird dann dein Brot im Reagenzglas gezüchtet?*

**Geschichte zum Zuhören, zum Nachvollziehen, zum Lernen - eine Geschichte, die nachdenklich macht.**

## Die Bauphase

Am 24. Oktober 2016 beginnen wir mit der Auswahl der benötigten Baumaterialien und legen fest, wo wir was kaufen, gleichzeitig lösen wir die Bestellungen aus und beginnen mit der Bauvorbereitung.

Ein Video aus dem Internet dient uns als Anleitung, wobei der zum Lehmbackofen gehörige Grill für uns die Arbeitsplatte zum Teigneten für die Kinder werden soll.

[https://www.youtube.com/watch?v=VISCfy4f\\_5c](https://www.youtube.com/watch?v=VISCfy4f_5c)

## Die Bauphase

Am 24. Oktober 2016 beginnen wir mit der Auswahl der benötigten Baumaterialien und legen fest, wo wir was kaufen, gleichzeitig lösen wir die Bestellungen aus und beginnen mit der Bauvorbereitung.

Ein Video aus dem Internet dient uns als Anleitung, wobei der zum Lehmbackofen gehörige Grill für uns die Arbeitsplatte zum Teigneten für die Kinder werden soll.

[https://www.youtube.com/watch?v=VISCfy4f\\_5c](https://www.youtube.com/watch?v=VISCfy4f_5c)



Baustoffe Leymann liefert am 28. Oktober ebenso kommen der Fertigbeton und die Steine vom Beton- und Fensterwerk Neuzelle. Somit haben wir erst einmal alle notwendigen Materialien für den Baubeginn da und die Betonplatte wir am gleichen Tag gegossen.

Am Montag darauf sollte sofort mit dem Mauern des Untergestells begonnen werden, wir stellen jedoch fest, dass die falschen Steine geliefert wurden , so verzögert sich alles.



Die ersten Frostnächte kündigen sich an und so wird der Bau abgedeckt, um ihn etwas vor Kälte und auch vor Niederschlägen zu schützen.

Wir schaffen es gerade noch das Untergestell zu verputzen, bevor der Kälteeinbruch so richtig losgeht. Und dann folgen Tage voller Regen.



Anfang Dezember: **Es geht weiter!** Die Grundplatte für den Ofen wird gesetzt und die Schalung für die Wölbung gebaut.



Der Rundbogen wird gemauert.



Zur Nacht wird alles abgedeckt und Mittels Heizkörper mit Zeitschaltuhr vor Frost geschützt.



Der Schornstein wird gesetzt...



...und erst einmal von unten abgestützt, damit er im Lehmverputz trocknen kann.



Beim Versuch, die Ofentür zu montieren ergibt sich ein neues Problem: Beim Öffnen der Tür rutscht die Verankerung nach unten, so dass sich die Tür nicht mehr schließen lässt. Dieses Problem bemerken wir erst, als wir die Tür hochkant stellen.

Also Retour!



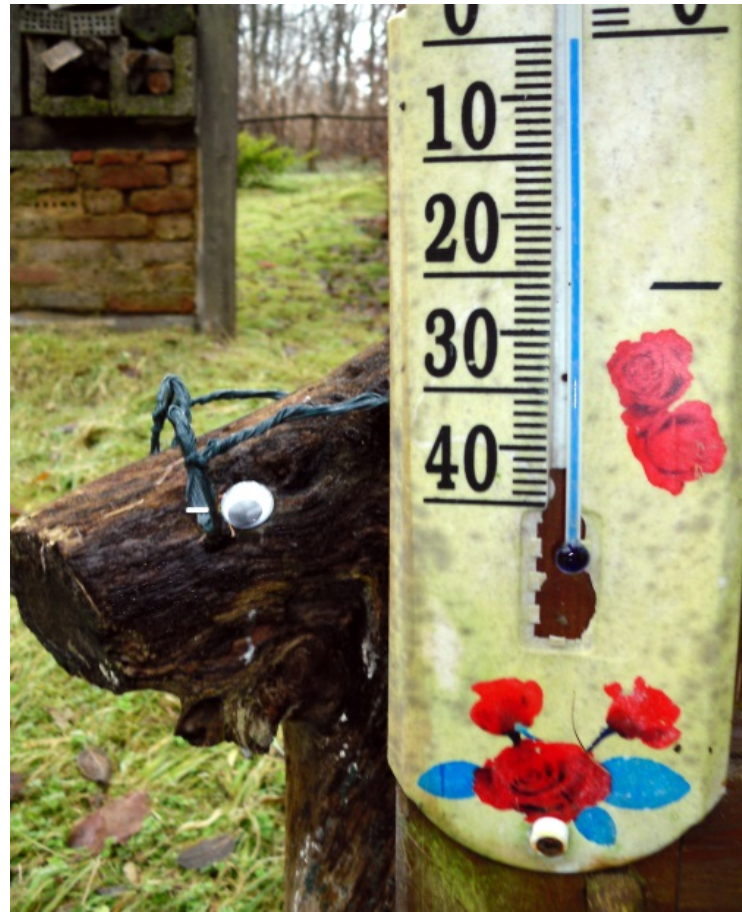
**Uns sitzt die Zeit im Nacken und wir wissen nicht, wie sich das Wetter entwickelt.**

Also geht es erst einmal mit anderen Arbeiten weiter. So werden die Steine mit Lehm verputzt, um später eine Wärmedämmschicht aufzutragen und das Ganze mit Mauermörtel vor Auswaschungen zu schützen.



20.12.2016 – Null Grad Celsius

Wir heizen unseren Ofen zum Austrocknen an und das machen wir jetzt weitere drei Tage lang.



Der Schornstein qualmt – schon mal ein Fortschritt!



Vorbereitung der Arbeitsplatte zum Fliesen.



## Unsere benötigten Artikel zum Brotbacken sind auch eingetroffen:

Zwei Schrotmühlen, davon eine mit zusätzlicher Handkurbel.



Der 160 cm lange Brotschießer und die Gärkörbchen für 1kg- und 500g Brote.



Die Arbeitsplatte ist nun fertig gefliest und soll den Kindern als Arbeitsplatz zum Teigkneten und Formen dienen. Sie soll ihren Platz neben der Ofenröhre finden



Vom Ökohof der Schäferei Wutzler bekamen wir einen Eimer Roggen zum Brotbacken geschenkt.



# Unsere Geschichtstafel ist fertiggestellt.

## GESCHICHTE & LAGEPLAN DER SCHLAUBEMÜHLE

**Blick von der Chaussee**

**Wohnhaus 1949**

**alte Mühle 1949**

**Geschichte der Schlaubemühle**

1379 - Mühle besitzt zum ersten Mal einen Grundbuch-Nachtrag auf 20 Ellen. Zu dieser Zeit stand auf dem Mühlenort ein kleiner Holzhäuserlein aus 1400, welches in dem Urkataster als Mühle bezeichnet wurde. Die Mühle wurde durch die Schläube zum ersten Mal im Kataster eingetragen. Um dieses Jahr herum wurde die Mühle durch die Schläube ersetzt. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1670 wurde die Mühle erstmals im Kataster eingetragen. 1671 wurde Hans Scheunberg als Besitzer eingetragen. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu. Nach dem Erlöschen der Mühle wurde die Mühle einige Jahre auf dem Gelände der Mühle abgebaut.

1803 bis zum Tod des letzten Möllers auf Schlaubemühle befindet sich die Mühle im Besitz der Familie Lindner.

1847/48 - zur Schlaubemühle gehörten 18 Morgenackerbauernbesitzer.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden die Oberflüsse der Schlaubemühle und die untere Schläube durch die Mühlenbauingenieure Scheunberg (Dietrich) genehmigt. Die 1803 wurde der Bagger der Schlaubemühle (Dietrich) genehmigt. Die 1803 wurde der Bagger der Schlaubemühle (Dietrich) genehmigt.

1902 wird Gustav Lindner der erste Müller auf Schlaubemühle und wurde seinen Eltern entsprechend in genehmigt gewährt. Die in der Mühle waren Mühle Margarete, Kötter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1947 - Margarete Lindner, Witwe des Scheunbergs, hat nach der Erbschaft die Mühle verkauft und hat Verträge über die Mühle mit dem Bauern Gustav Lindner abgeschlossen. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1949 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1951 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1952 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1953 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1954 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1955 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1956 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1957 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

1958 - Gustav Lindner, Müllermeister, hat die Mühle gekauft. Die Mühle wurde von Mühle Margarete aus Balm, Götter, Herwardt, Kötter und Treppen zu.

**Wohnhaus 1928**

**am Fuße des Scheunberges**

**am Wasserfall**  
(hier sieht man noch die Einfassung vor dem Wasserfall) im Hintergrund sieht die Wagen-Rampe, wo Schlitzen und zwei Kutchen standen

**SCHLAUBE**

**WASSERMÜHLE**

**SCHROTMÜHLE**

**Sägemühlenteich**

**der alte Schafstall**, wo Holz gelagert wurde  
Grethe Lindner mit Ziege Resi

**Brücke über die Schläube**  
diente bis 1900 für Gespanne und Fuhrwerke über den Mühlenhof von Treppen nach Groß Muckrow

**altes Haus und Schafstall**  
Blick von der Mühle über den Steig zum Schafstall

**das Mühlegebäude**, weiter oben das Wohnhaus (am Ende der gepflasterten Einfahrt)

**Mühlensrad 1926**

**der alte Schafstall**, wo Holz gelagert wurde  
Grethe Lindner mit Ziege Resi

**das Mühlegebäude**, weiter oben das Wohnhaus (am Ende der gepflasterten Einfahrt)

**Mühlensrad 1926**

**am Wasserfall**  
(hier sieht man noch die Einfassung vor dem Wasserfall) im Hintergrund sieht die Wagen-Rampe, wo Schlitzen und zwei Kutchen standen

**SCHLAUBE**

**WASSERMÜHLE**

**SCHROTMÜHLE**

**Sägemühlenteich**

**ehemalige Linde**

**zur Grabstelle der Lindners und Standort der Sägemühle bis 1926**

**1945 war die Einfahrt vermint, aber nur an der ungepflasterten Seite (Sandweg). Die Minen wurden beseitigt, aber nicht gesprengt.**

**Gustav Lindner mit Nichte Doris 1928 im Urlaub im Schlaubetal**

**Richtung Treppen**

**Richtung Groß Muckrow**

Mittlerweise ist die reklamierte Ofentür eingetroffen und auch die Arbeitsplatte könnte aufgelegt werden, jedoch hält uns der Winter gefangen.



*Leider müssen die letzten Arbeiten  
auf das sich nun langsam  
ankündigende  
Frühjahr warten.*

*Aber dann starten wir durch –  
versprochen.*